



Ladina und Hanspeter Hug sind Kaminfeger aus Leidenschaft.

Bilder Cindy Ziegler

# SCHWINDELFREIE GLÜCKSBRINGER

Hanspeter Hug und seine Tochter Ladina  
berichten über ihre Arbeit als Kaminfeger

Cindy Ziegler

Der goldene Ohrstecker von Hanspeter Hug hat eine besondere Form. Kein Ring, kein Stern, kein Stein. Nein, es ist ein kleiner Kaminfeger, der mit seiner Leiter im Miniaturformat das Ohr des 52-Jährigen ziert. Neben Hanspeter Hug sitzt seine Tochter Ladina. Auch auf ihrem T-Shirt findet sich der kleine Mann mit der langen Leiter und dem grossen Hut wieder. Das Motiv ist nicht zufällig gewählt. Im Gegenteil. Die beiden sind Kaminfeger aus Leidenschaft. Ihr Beruf ist für die beiden schon fast eine Berufung, sind sie doch schon als Kinder davon fasziniert gewesen. Bei Hanspeter Hug begann alles als Drittklässler in den Ferien, die er im Maien-

säss seiner Eltern verbrachte. Damals sei er mit dem ortsansässigen Kaminfeger mitgegangen, da er sich in der Region auskannte und den Fachmann deshalb auf dessen Touren begleitete. «Das hat mir als Bub so gut gefallen, dass ich das Jahre später als meinen Beruf wählte. Seither bin ich leidenschaftlicher Kaminfeger», erklärt er. Diese Begeisterung färbte auch auf seine Tochter Ladina ab. Sie hat als Kind ihren Papa gern begleitet und ihm neugierig über die Schulter geschaut. «Ich war schon immer mehr die 'Werklerin'», so die 18-Jährige. Da sie aber bereits mit 14 die Schule abschloss und damit noch zu jung für ihren Kindheitstraum war,

machte sie erst eine Ausbildung zur Kaufrau. Heute hat Hanspeter Hug eine eigene Kaminfegerfirma in Paspels und deckt mit seinen Mitarbeitern auch die Gemeinden Rhäzüns, Bonaduz, Tamins und Trin ab. Tochter Ladina macht nun eine Zweitausbildung als Kaminfegerin und arbeitet im Betrieb ihres Vaters mit. «Sie macht das absolut freiwillig», sagt er mit einem Augenzwinkern. «Und wenn wir mal keinen guten Tag miteinander haben, gehe ich mit einem Mitarbeiter mit», ergänzt sie.

Kaminfeger gelten als Glücksbringer. Um zu verstehen, warum das so ist, muss man sich in die Zeit zurückversetzen, als der Ofen noch Mittelpunkt des Hauses war. Denn damals war er Heizung und Kochherd in einem. War er verstopft oder kaputt, froren und hungerten die Menschen. Der Besuch des Kaminfegers brachte dann Rettung. Und brachte damit das Glück zurück. «Ich finde es schön, dass wir auch heute noch so wahrgenommen werden. Ich bin gern ein Glücksbringer», sagt Ladina Hug. Besonders in der aktuellen Lage sei sie froh, wenn sie jemandem auch nur eine kleine Freude machen könne. Auch Hanspeter Hug hat nichts gegen diese Wahrnehmung, ärgert sich aber, wenn er und seine Arbeit nur darauf reduziert werden. «Vielfach wissen die Leute nicht, was alles dahinter steckt.»

Der Beruf des Kaminfegers habe sich im letzten Jahrhundert stark gewandelt. Das Bild des schwarzen Mannes, der mit seiner Leiter auf Dächer klettert und die

Schornsteine putzt, ist nicht mehr zeitgemäss. Heute sind Kaminfeger Dienstleister, Techniker und Allrounder. So verschieden wie die Öfen, Cheminées und Heizanlagen sind, so verschieden ist auch das Wissen, das Hanspeter und Ladina Hug anwenden müssen. Kaminfeger bedienen Touchscreens, machen sich aber auch die Hände schmutzig. Ein Blick auf die schwarzen Hände der beiden bestätigt das. «Das bringt man aber mit der richtigen Seife gut ab», sagt Hanspeter Hug, der dem Blick gefolgt ist.

Vielleicht sei das auch das Problem, warum dem Beruf der Nachwuchs fehle. «Viele machen sich nicht mehr gern schmutzig», sagt Ladina Hug. Ausserdem würden viele nicht wissen, dass mehr dahinter stecke als einfach nur «Chämiputzen». «Viele denken auch, dass wir schlecht verdienen oder Weiterbildungsmöglichkeiten fehlen», ergänzt Hanspeter Hug. Beides sei nicht wahr. Die Löhne seien mit denen anderer Handwerksberufe vergleichbar und Kaminfeger mit ihrem breiten Wissen gefragt. So oder so. Ein guter Kaminfeger ist freundlich, arbeitet sorgfältig und hat eine technische Begabung. «Wir müssen absolut schwindelfrei sein – in zweierlei Hinsicht», sagt Hanspeter Hug. Zum einen, weil sie trotz aller Technik manchmal auf Dächern und im Kaminschacht unterwegs seien. Zum anderen, weil sie in fremden Häusern an fremdem Eigentum am Werk seien. Das verlange Ehrlichkeit seitens Handwerker und Vertrauen seitens Kunden.

Der Kundenkontakt ist es dann auch, den sowohl Hanspeter wie auch Ladina Hug am meisten an ihrer Arbeit schätzen. Ausserdem sei der Beruf extrem vielseitig. «Keine Anlage ist wie eine andere, kein Tag ist gleich», so die 18-jährige Lehrtochter. Sie ist übrigens eine Exotin. In der ganzen Schweiz gibt es derzeit nur 171 Kaminfeger-Lehrlinge. In ihrer Klasse, in der Lehrlinge aus der ganzen Ostschweiz zusammenkommen, sind sie nur elf. Ladina ist eine von vier Frauen. Schweizweit liegt der Frauenanteil bei 20 Prozent.

Welche besondere Dynamik das Vater-Tochter-Gespann hat, ist dann auch beim Termin mit der «Ruinaulta» bemerkbar. Ladina Hug nimmt ein Holzsplit nach dem anderen und legt sie feinsäuberlich nebeneinander. Dann nimmt sie noch mal ein paar Splitter und legt sie oben drauf. Am Schluss setzt sie eine Anzündhilfe auf das Konstrukt und präsentiert ihr Werk dem Papa. Der baut das ganze Gebilde ab und wieder auf. Für das Laienauge ist kein Unterschied zu erkennen. «So lernen wir das aber nicht in der Schule», neckt Ladina ihren Papa. Dieser lacht – und das kleine Männchen mit der Leiter tanzt auf seinem Ohr.

Weitere Infos: [www.gvg.gr.ch](http://www.gvg.gr.ch) und [www.anu.gr.ch](http://www.anu.gr.ch)

## RICHTIG EINFUEERN

### Holz

- Das Holz zum Anfeuern sollte etwa armdick und gespalten sein. Die grössere Oberfläche führt zu einer besseren Verbrennung mit weniger Rauchentwicklung.
- Das Holz sollte trocken und unbehandelt sein (keine Farbe, kein Lack).

### Lagerung:

- Das Holz gespalten einlagern. Ungespaltenes Rundholz trocknet schlecht.
- Das Holzlager kann an einem witterungsgeschützten Ort ein bis zwei Jahre eingelagert werden. Planen sollten nicht direkt auf das Holz gelegt werden.

### Anfeuern:

- Das Anfeuermodul besteht aus vier trockenen Tannenholzscheitern und einer Anzündhilfe. Die vier Scheiter übers Kreuz aufeinanderlegen und die Anzündhilfe dazwischen platzieren. Das Anfeuermodul ersetzt Papier, Karton oder Zeitungen.
- Das Brennholz so stapeln, wie es in der Bedienungsanleitung des Ofens steht. Platz zwischen den Scheitern lassen. Das Anfeuermodul ganz oben auf dem Brennholzstapel platzieren.
- Ein Streichholz genügt, um das Feuer zu entfachen. Luftklappe und Kaminschieber während des Abbrennens offen lassen.



Ladina Hug bei der Arbeit.  
Sie weiss genau, wie ein Kamin  
entzündet werden sollte.

Anzeige

Coiffure  
**Linea M**  
Maria Grasso

Eidg. dipl. Damen-/Herrencoiffeuse

**SCHÖNES HAAR MACHT  
SIE GLÜCKLICH** 😊

Gürtelstrasse 24 • 2. OG • 7000 Chur  
Tel. 081 284 62 33 • [coiffure-linea-m.ch](http://coiffure-linea-m.ch)